

# Wenn Schwachheit zur Stärke wird<sup>1</sup>

---

Es gibt im Leben immer wieder einmal peinliche oder schwache Momente oder wir kommen in Lagen, wo alles zu Ende ist und nichts mehr geht.

Ein peinlicher Moment ist z.B., wenn auf einer Hochzeit der Wein ausgeht.<sup>2</sup> Umsichtige Frauen bekommen so etwas zuerst mit.

Und so sagt Maria zu ihrem Sohn: „*Sie haben keinen Wein mehr.*“

Und Jesus antwortet:

„*Was hat das mit mir und dir zu tun, Frau?*

*Meine Stunde ist noch nicht gekommen!*“

Welche Stunde?<sup>3</sup>

Die Stunde, in der deutlich wird, wer Jesus ist, wozu Er da ist, was er kann und wo Gott zum Ziel kommt.

Also wartet Jesus.

Er wartet, bis jeder Krug und jeder Becher leer ist, der letzte Tropfen zerronnen, alle auf dem Trockenen sitzen und dem blassgewordenen Gastgeber die Hände feucht werden.

Er wartet, bis alle menschlichen Möglichkeiten buchstäblich erschöpft sind, bis nur noch ein Wunder das Problem lösen kann.

Und das ist der Augenblick von Gottes Stunde.

Bibelkenner wissen wie es weiter ging:

Maria hatte den klügsten Satz gesagt, den ein Mensch sagen kann:

„*Was Er (Jesus) euch sagt, das tut!*“

Es dauerte offensichtlich eine Zeit, bis Jesus etwas sagte, so etwas kann man nicht beschleunigen.

Aber dann und erst dann mussten die Diener das Ihre tun, damit Jesus das Seine tun konnte: „*Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!*“

Und als die, deren menschlichen Möglichkeiten erschöpft waren, von diesem Wasser schöpften,

war es Wein geworden, sogar unübertroffener Qualitätswein.

In der Stunde des Mangels kam Gottes Fülle.

Die Erschöpften konnten aus der Fülle schöpfen.

Wo alles Gute ausgegangen war, kam das Beste.

Mitten in alle Ratlosigkeit kam eine Lösung, die sich niemand ausdenken konnte.

Als es zu Ende war, fing Jesus etwas Neues an, etwas, was Er bisher nie getan hatte.

Ein Einzelfall? Keineswegs!

Die Bibel ist voll von solchen Fällen von den Mosebüchern bis zur Offenbarung.

Bleiben wir noch ein bisschen bei Johannes:

---

<sup>1</sup> Den Anstoß zu dieser Verkündigung erhielt ich durch den Predigtbrief von David Wilkerson, *Unsere dunkle Stunde ist Gottes Stunde der Kraft* – März 2012. Die Gedanken zu Johannes 2 kommen von Wilkerson. Bestellung: [predigtbriefe@web.de](mailto:predigtbriefe@web.de) Siehe auch [www.worldchallenge.org](http://www.worldchallenge.org) Original: *Man's Hour of Darkness is God's Hour of Power*“ Nov 9<sup>th</sup> 2010.

Anlass der Verkündigung ist die Mitgliederversammlung des Taubblindendienstes am 10.03.2012

<sup>2</sup> Johannes 2

<sup>3</sup> Joh 2,4; vgl. 7,6.30; 8,20 und 12,23 (Urtext) + 12,27; 13,1; 17,1

Ein Freund ist todkrank.<sup>4</sup>  
 Jesus kommt nicht.  
 Lazarus stirbt.  
 Jesus kommt nicht mal zur Beerdigung.  
 Als Er vier Tage später endlich da ist, ist alles zu spät.  
 Lazarus stinkt schon.  
 Die Würmer laben sich und die lebenden Schwestern weinen.  
 „*Nehmt den Stein weg!*“ sagt Jesus.  
 Wieder – aber eben erst jetzt –  
 müssen Menschen das tun, was sie können,  
 damit Jesus das tut, was nur Er tun kann.  
 Für beide ist es keine Überforderung.  
 Für die Männer ist es keine Überforderung, den Stein beiseite zu rollen.  
 Für Jesus ist es keine Überforderung, Lazarus herauszurufen.  
 Er hätte nicht mal rufen müssen,  
 Er tut das nur wegen der Zuschauer, damit sie verstehen, wer das Sagen hat.

Wieder haben wir es:  
 Wo Menschen nichts mehr tun können, tut Gott, was ER tun kann.  
 Wo der Tod zugeschlagen hat, feiert plötzlich das Leben seinen Sieg.  
 Mitten in alle Ausweglosigkeit kommt eine Lösung,  
 die sich niemand hätte ausdenken können.  
 Als es alles zu Ende ist, tut Jesus ein Wunder in einer neuen Qualität,  
 wie Er es bisher noch nicht getan hatte.

Gehen wir bei Johannes wenige Kapitel weiter.<sup>5</sup>  
 Jesus sagt Seinen Freunden:  
 Unsere gemeinsame Zeit geht zu Ende.  
 Ich gehe weg aus dieser Welt – zurück zu Gott.  
 Die Jünger von Jesus – ohne Ihn – wie soll das gehen?  
 Dann ist doch alles aus und vorbei!  
 Jesus sagt:  
*Die Wahrheit ist:*  
*Es ist gut für euch, nützlich für euch, bringt euch voran, ist von Vorteil für euch, hilft euch*  
*dass **Ich** weggehe.*  
*Nur so kann **Er** kommen, der Beistand, der Geist der Wahrheit.*<sup>6</sup>  
 Das ist viel besser für euch, bringt viel mehr!  
 Er tut dasselbe wie Ich, aber Er kann überall gleichzeitig sein.  
 In Ihm multipliziere Ich mich in euch,  
 da geschieht das Eigentliche, da geht es erst richtig los!

Die Stunde des Verlustes wird zum großen Gewinn.  
 Wo unser Zusammensein endet, gibt es eine ganz neue Qualität von Gemeinschaft!  
 Wo ihr denkt, es ist zu Ende, fängt etwas Neues an!  
 Wo Ich als Mensch nicht mehr bei Euch bin,  
 kommen wir – Gott und Ich – durch den Geist zu euch!  
 Wo Meine Zeit hier zu Ende geht, beginnt ein neues Zeitalter!  
 Wo es hier in Israel zu Ende zu gehen scheint,  
 entsteht eine neue weltweite Bewegung!

---

<sup>4</sup> Johannes 11

<sup>5</sup> Joh 14-16

<sup>6</sup> Joh 16,7

Und dann – nicht lange nach diesen Worten – ist es soweit:<sup>7</sup>

Jesus hängt am Kreuz.

Es ist endgültig vorbei.

Noch ein Schluck Essig.

Und dann – das letzte Wort:

Aber nicht: „Es ist aus“, sondern: „*Es ist vollbracht!*“<sup>8</sup>

*Es ist vollendet, ans Ziel gekommen, jetzt ist alles erreicht und fertig, jetzt ist alles perfekt, heißt das!*

Das irdische Leben von Jesus zu Ende –  
doch ewiges Leben beginnt für alle, die glauben!

Der Teufel zum Ziel gekommen? Nein, Gott!

Gescheitert? Nein, Sendung erfüllt!

Wieder müssen Menschen tun, was sie tun können:

Die bösen können kreuzigen.

Die guten können begraben.

Und Gott tut, was nur ER tun kann: ER weckt Jesus von den Toten auf.

Als alles zu Ende ist, kommt die Lösung, sie sich keiner ausdenken konnte.

Im Augenblick der größten Schwäche zeigt sich die größte Kraft.

Schwächer als sterben und tot sein geht es nicht.

Etwas Stärkeres als die Auferweckung in ein neues Leben hinein gibt es nicht.

Schauen wir noch einmal kurz in das Leben eines berühmten Rabbiners.<sup>9</sup>

Klug ist er. Und fromm.

Er weiß, was er glaubt.

Er weiß, dass er richtig liegt.

Er weiß auch, wer falsch liegt.

Er weiß sich berufen,

die Abweichler wieder zurechtzubringen oder zu eliminieren.

So ist er auf einer starken, göttlichen Mission, wie er meint.

Hoch zu Ross ist er unterwegs,

im Licht der orientalischen Mittagssonne.

Und stürzt plötzlich zu Boden.

Alle Kraft wird ihm genommen.

Und ein Licht ist da, noch viel heller als die Sonne des Orients.

Augenblicklich ist er blind.

Verliert alle Orientierung.

Aller Durchblick weg.

Alle eigene Sicht verschwunden.

Er sieht und versteht nichts mehr,

bricht zusammen,

äußerlich und innerlich.

Einer, der alles wusste und konnte,

weiß und kann nichts mehr.

Genau so und genau da zeigt sich ihm Jesus.

In seiner äußeren Dunkelheit geht ihm das innere Licht auf.

Sein menschlich-frommes Wissen wird durch göttliche Offenbarung ersetzt.

Er isst und trinkt nichts – und wird von himmlischer Nahrung satt.

<sup>7</sup> Joh 19,17ff

<sup>8</sup> Joh 19,30

<sup>9</sup> Apg 9 u.a.

Die menschliche Karriere eines berühmten Rabbiners ist zu Ende.  
 Der Weg eines Apostels beginnt,  
 der das Römische Reich auf den Kopf stellen  
 und Weichen für die Geschichte stellen wird wie kaum ein anderer.  
 Rabbi Scha-ul von Tarsus – Apostel Paulus von Gottes Gnaden.  
 Im Nachhinein sieht er, was heute kaum einer sieht:  
 Die eigene Kraft und Begabung kann Gott mehr im Wege stehen  
 und hindert Sein Wirken mitunter mehr als eigene Schwachheiten und Begrenzungen.  
 Und im Nachhinein sieht er für sich selbst:  
 Eigentlich war ich eine Missgeburt, nicht wert, in Gottes Reich eine Rolle zu spielen,  
 ich lag so daneben!  
*Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin,  
 und diese Gnade ging nicht ins Leere,  
 sondern mehr als alle hab ich gearbeitet und mich abgemüht.*<sup>10</sup>

Wie sieht sein weiteres Leben aus?  
 Eine große, goldene Leuchte?  
 Nein, ein olles Tongefäß,  
 umhergestoßen und angeschlagen,  
 von Problemen nahezu erdrückt,  
 oft keine Ahnung, was er tun soll und wo es lang geht,  
 frommem Terror ausgesetzt, verfolgt und gejagt,  
 immer wieder zu Boden geworfen,  
 angeklagt, gefoltert, gefangen, Morddrohungen,  
 wie oft ist er so gut wie tot,  
 ein Leben auf Messers Schneide.  
 Allen anderen Christen geht es besser als ihm.

Und doch – nein, genau deswegen:  
*Gottes überragende Kraft, Gottes Übermaß an Kraft ist in ihm am Werk,*  
 er ist nicht demoralisiert,  
 nicht verzweifelt,  
 nicht im Stich gelassen,  
 kommt nicht um und verdirbt nicht,  
 sondern das Leben von Jesus wird sogar an seinem Körper sichtbar.  
 Wie ein Stehaufmännchen ist er einfach nicht unterzukriegen.<sup>11</sup>  
 Er hat Offenbarungen, schaut bis in den Himmel,  
 sieht und hört unbeschreibliche Dinge.<sup>12</sup>  
 Zeichen und Wunder, göttliche Machttaten geschehen durch ihn in großem Ausmaß.<sup>13</sup>

Und doch führt er das Leben eines geprügelten Hundes.<sup>14</sup>  
 Ein Bote Satans schlägt ihn,  
 offensichtlich eine unsichtbare, dämonische Macht,  
 die ihn regelrecht verprügelt und verwundet.  
 Paulus redet bildhaft von einem zugespitzten Pfahl,  
 mit dem auf ihn eingestoßen, ja wie reingehackt wird,  
 was stechende Schmerzen auslöst.

---

<sup>10</sup> 1 Kor 15,9-10

<sup>11</sup> 2. Kor 4,7-16!

<sup>12</sup> 2 Kor 12,1-4

<sup>13</sup> 2. Kor 12,12 u.a.

<sup>14</sup> 2. Kor 12,7-10

Die wenigsten von uns werden so etwas kennen – seid froh!  
 Trotzdem sind das Realitäten, die manche erfahren müssen.  
 Paulus war ein vollmächtiger Beter,  
 er wusste, wie man Dämonen verjagt und austreibt.  
 Normalerweise war da mit *einem* Gebet Ruhe.  
 Jetzt betet Paulus dreimal,  
 doch das Gebet wird nicht so erhört, wie er es gewohnt ist und erwartet.  
 Aber er bekommt eine Antwort:  
*Meine Gnade reicht aus für dich, sie versorgt dich mit allem, was nötig ist.  
 Denn meine Kraft wird in Schwachheit vollendet,  
 meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel.*<sup>15</sup>

*Wird vollendet – kommt zum Ziel:*  
 Hier haben wir im Urtext genau dasselbe Wort,  
 das Jesus im Augenblick des Sterbens sagte:  
 „*Es ist vollbracht, vollendet, zum Ziel gekommen.*“

Im Augenblick der größten Schwachheit  
 kommt Gott mit Seiner Kraft zum Ziel!

Immer wieder! Das ist fast so etwas wie ein geistliches Gesetz!  
 Die Konsequenz des Paulus:  
*Am liebsten also und am meisten werde ich mich rühmen,  
 werde ich stolz sein in meinen Schwachheiten,  
 damit die Kraft des Christus bei mir wohnt,  
 damit die Kraft des Christus sich über mir ausbreitet wie ein Zelt,  
 damit der Christus mit Seiner Kraft bei mir zuhause ist.  
 Deshalb bin ich zufrieden in Schwachheiten,  
 ich finde Schwachheiten gut und habe eine gute Meinung über sie.  
 Ich begrüße als positive Ereignisse  
 Misshandlungen und Demütigungen, Beleidigungen,  
 Zwänge, Nötigungen, Notlagen,  
 sogar Gefängnisse und Zuchthäuser,  
 Verfolgungen und Ängste, wo ich keinen Raum mehr habe,  
 und das alles für Christus.  
 Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.  
 So 2. Kor 12, 9b-10 ausführlicher übersetzt.*

*Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig,  
 genauer: Meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel, wird in Schwachheit vollendet.*

Das ist nicht nur ein gutes Wort für ein Jahr,  
 das ist ein grundlegendes Geheimnis des Reiches Gottes,  
 an dem man ein ganzes Leben buchstabieren kann und muss.  
 Das ist so etwas wie eine Gesetzmäßigkeit, die man durch die ganze Bibel hindurch  
 immer wieder bestätigt findet.<sup>16</sup>

Wenige Beispiele habe ich aufgezählt.

<sup>15</sup> 2. Kor 12,9 – Jahreslosung 2012

<sup>16</sup> Weitere Beispiele, die beliebig ergänzt werden können, im genannten Predigtbrief von David Wilkerson!

Dieses Geheimnis des Reiches Gottes ist eine Grundlinie, die wir auch durch die ganze Geschichte des Taubblindendienstes hindurch finden – und exemplarisch im Leben von Ruth Zacharias.<sup>17</sup>

Sofern der Taubblindendienst weiter etwas mit Gottes Reich zu tun hat und insofern unser Leben etwas mit dem Reich Gottes etwas zu tun hat, werden wir diese Linie immer wieder und auch in Zukunft entdecken.

Wenn unsere Ressourcen ausgehen öffnen sich die Schleusen des Himmels. Wenn wir zu Ende sind, fängt Gott an.

In unserer Schwachheit zeigt sich Gottes Stärke. Wenn *wir* nicht mehr können zeigt *Gott*, was ER kann.

Im Augenblick der größten Schwachheit kommt Gott mit Seiner Kraft zum Ziel!

An unseren Anfechtungen zeigt sich das Echte, denn mit ihnen tragen wir das Siegel des Kreuzes.

Will mit dem allen sagen und fasse zusammen:

- Sage Ja zu deiner Ohnmacht – sie ist die Voraussetzung für Gottes Vollmacht in deinem Leben.
- Sage Ja zu deinem Leid und zu Bedrängnis, am Ende bringt das Gottes Herrlichkeit hervor.<sup>18</sup>
- Sage Ja zu deiner Schwachheit – sie ist der Landeplatz für Gottes Kraft, die kommt dort punktgenau zum Ziel!

Sag nicht nur *Ja* zu deinen Schwachheiten, sondern begrüße sie als göttliche Gelegenheiten, lass sie dir gefallen, habe Gefallen an ihnen.

Aber eins brauchst du als Christ nie, eines darfst du als Christ nie, weil es vom Teufel kommt: Dich entmutigen lassen.

Entmutigung ist nie von Gott!

Im Gegenteil: Was uns schwächt, sollte uns Mut machen!

*ER, der HERR, hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, Meine Gnade reicht aus für dich; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig, meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel und zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.*<sup>19</sup>

<sup>17</sup> [www.taubblindendienst.de](http://www.taubblindendienst.de) vgl. die beiden biographischen Bücher von Ruth Zacharias: Gottes Nähe zu erfahren...., Gottes Liebe zu bezeugen...

<sup>18</sup> 2 Kor 4,17; Röm 8,17-18

<sup>19</sup> 2 Kor 12,9-10